

Benjamin André Glemser
Langgasse 127
9008 St. Gallen
Schweiz

St. Gallen, den 20. Dezember 2007

Lebenslauf

Am 9. Juni 1986 wurde ich, Benjamin André Glemser, als Sohn meiner Eltern Jörg und Gabriele Glemser, geb. Mühlhäuser, in Stuttgart – Bad Canstatt geboren. Ich habe noch zwei ältere Geschwister. Meine Schwester Tabea (1979), die ihr Studium der Rechtswissenschaften im Herbst 2006 abgeschlossen hat, arbeitet derzeit als Doktorandin und Assistentin am Lehrstuhl für Öffentliches Recht von Prof. Dr. Ronellenfisch in Tübingen. Mein Bruder Philip (1983) studiert Humanmedizin in Tübingen und forscht zurzeit im Rahmen seiner Doktorarbeit über die Autoimmunität von Neugeborenen.

Nach der Geburt meiner Schwester fasste meine Mutter den Entschluss, ihren Beruf als Unterrichtsschwester aufzugeben und sich stattdessen ganz der Erziehung ihrer Kinder zu widmen. Ich wuchs in Schorndorf auf, wo mein Vater als Oberstudienrat am Burg-Gymnasium Deutsch und Englisch unterrichtet, und besuchte dort auch den evangelischen Kindergarten unserer Kirchengemeinde.

Als ich etwa zwei Jahre alt war, fiel meiner Mutter auf, dass ich laute Geräusche nicht wahrnahm und meine Sprache sehr undeutlich war. Deshalb suchte sie unseren Kinderarzt auf, der feststellte, dass beide Ohren mit Flüssigkeit gefüllt waren und ich deshalb kaum etwas hören konnte, was die undeutliche Sprache erklärte. Zu diesen Flüssigkeitsansammlungen war es aufgrund mehrerer Mittelohrentzündungen gekommen. Ich musste mich einer Operation unterziehen, bei der die Flüssigkeit entfernt wurde. Nach der Operation suchte ich mit meiner Mutter einmal pro Woche eine Logopädin auf. In dieser Zeit spielte und übte meine Mutter sehr intensiv mit mir, sodass ich nach einem Jahr die Defizite im Sprechen aufgeholt hatte und bei der Einschulung klar und deutlich sprechen konnte.

Während meiner Kindergartenzeit besuchte ich einmal in der Woche die musikalische Früherziehung und hatte große Freude an der Musik, sodass ich schon bald Violine lernen wollte. Noch vor der Einschulung bekam ich meinen ersten Geigenunterricht. Da ich die Geige aufgrund meiner Körpergröße bald als zu klein empfunden habe, wechselte ich auf die etwas größere Bratsche.

Der Unterricht in der Grundschule (1993-1997) bereitete mir viel Freude und so war ich am Ende der zweiten Klasse der beste Schüler, sodass meine damalige Klassenlehrerin meinen Eltern und mir gegenüber anregte, die dritte Klasse zu überspringen. Da wir aber über die Entwicklung der letzten Zeit sehr glücklich waren und ich darüber hinaus die neu geschlossenen Freundschaften weiter pflegen wollte, entschieden wir uns stattdessen dafür, künftig der Musik mehr Aufmerksamkeit zu widmen. So nahm ich neben dem Bratschen- und Flötenunterricht an der Jugendmusikschule Schorndorf auch am Chor und der Instrumental-AG meiner Grundschule teil. Nach zwei Jahren bin ich in das Jugendstreichorchester aufgenommen worden, wo ich schon nach kurzer Zeit stellvertretender Konzertmeister war.

Aufgrund der Gymnasialschulempfehlung besuchte ich von 1997 - 2006 das Burg-Gymnasium in Schorndorf. Ich entschied mich für den Sprachenzug, weil ich Interesse am Erlernen von Fremdsprachen gefunden hatte und darin auch eine Chance sah, meinen Horizont zu erweitern. Neben Englisch erlernte ich Latein und Französisch. Außerschulisch besuchte ich einen Volkshochschulkurs in Spanisch, den ich aber leider nach dem zweiten Semester beenden musste, da sich dieser Termin mit meiner Orchesteraktivität überschneidet.

Da ich meine Fertigkeit im Musizieren ständig weiter entwickelte, durfte ich bald in das Sinfonieorchester der Jugendmusikschule wechseln.

Bei gesellschaftlichen Anlässen und Konzerten in meiner Heimatstadt musizierte ich bis zum Abitur sowohl im Sinfonieorchester der Jugendmusikschule Schorndorf als auch im Schulorchester.

Auf sportlichem Gebiet habe ich bis zur siebten Klasse an der Tennis-AG meines Gymnasiums teilgenommen und auch das schulinterne Turnier zweimal gewonnen. Darüber hinaus konnte ich als Kapitän meine Klasse

im Basketball ebenfalls zu einem schulinternen Turniersieg führen. Ein Höhepunkt stellte sicherlich meine Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ im Fußball dar. Außerschulisch lernte ich das Tanzen in der Tanzschule Beier und fand schnell Freude daran, sodass ich nach 4 Jahren Tanzunterricht das Gesellschaftstanzabzeichen „GoldStar“ ablegte. Obwohl ich nie einem sportlichen Verein beigetreten bin, habe ich ab der Oberstufe trotzdem versucht, soweit es der Zeitplan zuließ, mir einen sportlichen Ausgleich zu schaffen und jogge seit dieser Zeit deshalb regelmäßig.

Das Fach Gemeinschaftskunde hat mich seit der ersten Unterrichtsstunde gefesselt und fasziniert. Dies verdanke ich sicherlich auch meinem damaligen Lehrer, Herrn Telle, dem es immer wieder gelungen ist, großes Interesse in mir zu wecken und mich für sein Fach zu begeistern. So nahm ich mit großem Engagement an dem UNO-Projekt „Model United Nations Baden-Württemberg“ in Stuttgart teil, einem Planspiel, in welchem man als Diplomat sein Land vertritt. Darüber hinaus durfte ich an meiner Schule, in einem Planspiel zur EU, die Rolle des Kommissionspräsidenten übernehmen und so als leitendes Organ Beitrittsverhandlungen mit Bulgarien, Rumänien und der Türkei führen. Diese Aufgabe hat mir sehr viel Freude bereitet, weil man immer damit beschäftigt ist, Kompromisse zwischen gegensätzlichen Meinungen zu finden, diese den streitenden Verhandlungspartner zu erläutern und auf diesem Wege letztlich Ergebnisse zu erzielen, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können.

Aufgrund meines starken Interesses für solche Vorhaben durfte ich bald auch einige schulinterne Podiumsdiskussionen moderieren. Gefreut hat mich sehr, dass ich am Ende meiner Schulzeit die Podiumsdiskussion zur Oberbürgermeisterwahl meiner Heimatstadt leiten durfte, und darüber hinaus die Schulleitung meines ehemaligen Gymnasiums nach dem Abitur mit der Bitte an mich heran trat, eine Diskussionsrunde mit Ute Vogt, Boris Palmer und Hans Heinz anlässlich des am Burggymnasium durchgeführten Projekts „Schule als Staat“ zu moderieren. Mein Abitur schloss ich als Jahrgangsbester mit dem Notendurchschnitt 1,0 ab. Dabei erhielt ich den Preis der Heldmeier-

Stiftung für den besten Abiturienten und die Preise der Fachschaft in Gemeinschaftskunde und Chemie.

Ein sicherlich prägendes Erlebnis in meinem bisherigen Leben war die Pflege und der Tod meiner Großmutter. Bis zu ihrem 88. Geburtstag lebte sie im Nachbarort Urbach und konnte sich dank der Fürsorge und Unterstützung meiner Mutter noch recht gut selbst versorgen. Nachdem sie aber eines Tages gestürzt war, holten wir sie zu uns nach Hause und pflegten sie dort 3 Jahre lang bis zu ihrem Tod. Diese Zeit hat mich insofern geprägt, als ich einerseits den starken Zusammenhalt in unserer Familie erleben durfte, bei der jeder Einzelne für den anderen eingestanden ist, mich andererseits aber auch mit der Krankheit und dem Tod eines geliebten Menschen konfrontiert sah.

Meinen Zivildienst habe ich ab November 2006 aufgrund einer Empfehlung eines guten Freundes an der Volkshochschule Schorndorf abgeleistet. Mein Tätigkeitsbereich war sehr vielseitig. So hatte ich als Sekretär täglichen Kundenkontakt, was mir sehr viel Freude bereitet hat. Darüber hinaus setzten die dort Verantwortlichen großes Vertrauen in mich, sodass ich schon nach kurzer Zeit an der Planung und Durchführung von Kursen beteiligt war und später diese Tätigkeit eigenverantwortlich durchführen durfte. Ich gewann erste Einblicke in den Ablauf einer Unternehmung und lernte durch den Praxisbezug viel Wichtiges für mein sich anschließendes Wirtschaftsstudium. Darüber hinaus bildete ich mich in dieser Zeit nach Dienstschluss fort und konnte nach vier Monaten Ausbildung die Prüfung in der Lohn- und Finanzausbildung erfolgreich abschließen und bin somit jetzt sowohl Geprüfter Finanzbuchhalter als auch Geprüfter Lohn- und Gehaltsbuchhalter

Seit der 11. Klasse festigte sich der Entschluss in mir, Wirtschaftswissenschaften studieren zu wollen. Ich erkannte, welche tragende Säule Unternehmungen in unserem alltäglichen Leben spielen und wollte mehr über wirtschaftliche Zusammenhänge erfahren. Fragen, wie zum Beispiel die, warum die Subprime - Krise in den USA Auswirkungen auf die Inflationsentwicklung in Deutschland hat, beschäftigen mich sehr. Dieses Interesse bestätigte sich und nahm noch weiter zu, nachdem wir

wirtschaftliche Themen im Fach Gemeinschaftskunde behandelt hatten. Darüber hinaus hat mich auch das Leben und Schaffen von Gottlieb-Daimler, der in meiner Heimatstadt Schorndorf geboren worden ist, sehr interessiert und fasziniert, denn er musste in seiner Zeit gegen viele Widerstände ankämpfen. Da er aber von seiner Sache überzeugt war, ließ er sich auch von Rückschlägen nicht aufhalten, sondern hielt an seinem Ziel, einen funktionstüchtigen Motor zu bauen, immer fest. Wie wir heute wissen mit Erfolg.

Die Universität St. Gallen hat mich aufgrund ihres neuen und sich von anderen Universitäten unterscheidenden wissenschaftlichen Konzepts von Anfang an überzeugt, da sie das Studium nicht nur einseitig auf wirtschaftliche Belange ausrichtet, sondern auch daran interessiert ist, ihren Studenten andere Blickwinkel aufzuzeigen. So belegt man während des Studiums Kurse in Philosophie, Soziologie, Geschichte und Psychologie, um imstande zu sein, Problemstellungen in einem übergreifenden Zusammenhang zu sehen und sich mit diesen aufgrund eines fundierten Wissens auseinandersetzen zu können. Darüber hinaus hat mich auch die starke internationale Ausrichtung überzeugt, da jeder HSG-Absolvent mindestens zwei Sprachen spricht und die interkulturelle Wissensaneignung und Kooperation gefördert und ermöglicht wird. Da der Ausländeranteil an schweizerischen Hochschulen auf höchstens 25% begrenzt ist, müssen ausländische Studienbewerber eine Zulassungsprüfung ablegen. Meine Zulassung für St. Gallen erhielt ich durch das Ablegen des internationalen Tests GRE (Graduate Record Examination), den ich mit der Höchstpunktzahl von 800 Punkten bestand.

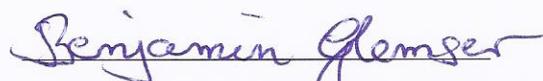
Das 1. Semester an der HSG hat meine Erwartungen voll und ganz bestätigt. Die Arbeitsatmosphäre ist schlichtweg einmalig. Neben meinem Studium engagiere ich mich auch in verschiedenen Vereinen, wie z.B. dem International Students Committee (ISC), der akademischen Flugsportgruppe, dem Bankers' Club und dem St. Gallen Sailing Club. Darüber hinaus bin ich in das Coaching-Programm aufgenommen worden und erhielt mit Gerd Becker, dem General Manager der Metro Group, meinen Wunschkandidaten als persönlichen Coach. Die Gespräche mit ihm sind für die Planung meines weiteren beruflichen

Werdegangs und meine Persönlichkeitsbildung sehr hilfreich, weshalb ich ihm für seine Unterstützung und Förderung sehr dankbar bin.

Das gesamte Programm stellt für mich die optimale Ergänzung zum Studium dar, da man die vier überfachlichen Kernkompetenzen Leadership, Persönlichkeit, Selbstreflexion und soziale Kompetenz gemeinsam erarbeitet. Daneben werden von den für die Programme Verantwortlichen verschiedene Seminare zu Themen, wie z.B. Zeitmanagement oder gesellschaftliches Auftreten („Knigge“), organisiert.

Nach einem im asiatischen Raum verbrachten Austauschsemester möchte ich gerne an der HSG mit dem Bachelor abschließen. Danach habe ich vor, an einer amerikanischen Universität zu studieren und dort meinen Master abzulegen.

Als späteren Beruf strebe ich eine selbstständige Tätigkeit als Unternehmer an, da mir eine solche Tätigkeit genügend Flexibilität lässt, um kreativ zu arbeiten und meine Ziele zu verwirklichen.



St. Gallen, den 20. Dezember 2007